

## Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 254-2018  
Vorstossart: Motion  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.710

Eingereicht am: 19.11.2018

Fraktionsvorstoss: Nein  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: Riesen (Sonceboz-Sombeval, PSA) (Sprecher/in)  
Gasser (Bévilard, PSA)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein  
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 450/2019 vom 08. Mai 2019  
Direktion: Finanzdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert  
Antrag Regierungsrat: **Punktweise beschlossen**  
Ziff. 1: Annahme als Postulat  
Ziff. 2: Annahme als Postulat  
Ziff. 3: Annahme und Abschreibung



### Strategie zur Bereitstellung öffentlicher Daten (Open Data)

---

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. eine kantonale Open-Data-Strategie zu erarbeiten, in der alle Direktionen eingebunden sind
2. die Daten in einem downloadbaren Format auf der nationalen Plattform opendata.swiss zur Verfügung zu stellen
3. die Nutzung öffentlicher Daten zu Forschungs- und Innovationszwecken bei öffentlichen Körperschaften zu fördern

Begründung:

Der Bundesrat hat 2014 im Bereich der Bereitstellung öffentlicher Daten in der Schweiz eine nationale Strategie verabschiedet, die sogenannte Open-Government-Data-Strategie Schweiz (OGD-Strategie Schweiz 2014-2018). Im Grundsatz geht es darum, alle von der Verwaltung erhobenen Daten frei zugänglich zu machen. Der offene Zugang zu diesen Daten ist nur erlaubt, wenn er nicht geltendem Recht widerspricht (namentlich den Datenschutz-, Informations- und Urheberrechtsbestimmungen). Die zu veröffentlichenden Daten betreffen alle Themen und alle Departemente (Wetter-, Umwelt-, Demographie-, Geo-, Gesundheits-, Politikdaten usw.).

Das schweizerische OGD-Portal wurde Anfang Februar online gestellt (opendata.swiss). Nebst zahlreichen Bundesverwaltungsstellen und bundesnaher Betriebe nehmen mehrere Kantone (Genf, Wallis, Basel-Stadt, Zürich, Zug, Thurgau, Graubünden) sowie einige Städte (Basel, Bern, Genf, Zürich) daran teil.

Die Bereitstellung öffentlicher Daten auf einem Portal wie opendata.swiss im Hinblick auf ihre Weiterverwendung ist im Zusammenhang mit der staatlichen Digitalisierungsstrategie ein notwendiger Schritt seitens der öffentlichen Behörden. Mit einem erleichterten Zugang zur Information bringt eine solche Plattform mehr Transparenz für die Bevölkerung, und es entsteht eine wirtschaftliche und wissenschaftliche Dynamik. Eine Open-Data-Strategie trägt aufgrund des leichteren Datenaustausches zwischen den Verwaltungen ausserdem zu mehr Effizienz bei den öffentlichen Diensten bei. Ein einfacherer Informationszugang stärkt die Wirtschaft, namentlich durch die Entwicklung und die Entstehung neuer Dienstleistungen. Gemäss dem offenen Datenportal der EU wird der direkte Open-Data-Markt bis 2020 in der EU28+ um 36,9 Prozent zunehmen und einen Wert von 75,7 Mrd. Euro erreichen.<sup>1</sup> Die Auswirkung dieses Marktes auf die Schweizer Wirtschaft ist beachtlich, und der Kanton Bern kann in diesem Bereich nicht inaktiv bleiben. Ein Beispiel für die Nutzung offener Daten aus dem Kanton Bern findet sich im «Open Data Show Room», der von Studierenden des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern (IWI) entwickelt wurde (verfügbar auf: <http://opendata.iwi.unibe.ch>, mit einem Beispiel, das ganz spezifisch den bernischen Grossen Rat betrifft: <http://grossrat-bern.opendata.iwi.unibe.ch>).

Der Kanton Bern verfügt bereits über ein Statistikportal mit offen zugänglichen und downloadbaren kantonalen Daten. Es handelt sich um Statistiken, die ohne weiteres auf der nationalen Plattform opendata.swiss zur Verfügung gestellt werden können. Parallel dazu braucht es eine allgemeine Reflexion über offene Daten, um die Veröffentlichung zusätzlicher Daten, die der Kanton bereits erhoben hat, in downloadbarer Form zu fördern und zu erleichtern.

Und schliesslich sollte der Kanton Bern über die Beziehungen, die er namentlich mit seinen Hochschulen und seiner Universität unterhält, Mittel vorsehen, um die Nutzung solcher Daten zu fördern.

### **Antwort des Regierungsrates**

1. Open Government und Open Government Data sind u.a. Themen der Strategie «Digitale Verwaltung», welche noch im Jahr 2019 durch den Regierungsrat erlassen werden soll. Das öffentlich machen gewisser staatlicher Informationen wird damit strategisch verankert und künftig bei der Umsetzung von Vorhaben von Anfang an berücksichtigt. Die Strategie wird vorsehen, dass die Priorisierung, Abstimmung und Umsetzung der einzelnen Elemente und Vorhaben der Digitalisierungsstrategie im Rahmen einer mehrjährigen operativen Schwerpunktplanung festgelegt wird. Die Strategie soll jährlich überprüft und allenfalls den neuen Gegebenheiten angepasst werden; sie ist öffentlich. Die Förderung und Nutzung von Open Government Data im Kanton Bern wird daher im Rahmen der Umsetzung der Strategie «Digitale Verwaltung» näher zu prüfen und festzulegen sein.

Aus diesen Gründen beantragt der Regierungsrat die Annahme dieses Punktes als Postulat.

---

<sup>1</sup> Chan, Wae, Wendy Carrara, Eva van Steenberg, Sander Fischer, Fraunhofer Fokus, Sogeti, Open Data Institute, et al. Creating Value through Open Data Study on the Impact of Re-Use of Public Data Resources. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen, 2015

2. Der Kanton Bern verfügt bereits über Datenportale, wie das Statistikportal<sup>2</sup> und das Geoport<sup>3</sup>. Der Regierungsrat ist bereit, eine Anbindung dieser und weiterer Daten des Kantons Bern an das nationale Portal [opendata.swiss](https://opendata.swiss) zu prüfen. Im Rahmen der oben erwähnten Strategie «Digitale Verwaltung» werden die entsprechenden Möglichkeiten mit dem neu für den Betrieb des nationalen Portals zuständigen Bundesamt für Statistik thematisiert. Voraussetzung für eine Anbindung der kantonalen Daten ist, dass der erforderliche Aufwand vertretbar bleibt, der Aufbau des Portals noch optimiert wird und Doppelspurigkeiten vermieden werden.

Aus diesen Gründen beantragt der Regierungsrat die Annahme dieses Punktes als Postulat.

3. Unter den öffentlichen Körperschaften des Kantons Bern sind vor allem die Hochschulen in der Forschung und Innovation tätig. Deren Forschende sind bereits heute in vielen Fachgebieten und Disziplinen bestrebt, öffentliche Daten als Grundlage für Erkenntnisgewinne zu nutzen. Zudem beziehen viele Studien in den Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch in technischen und naturwissenschaftlichen Themen, Daten mit ein, die von öffentlichen Stellen generiert und zur Verfügung gestellt wurden. In der Hochschulausbildung wird der wissenschaftliche Nachwuchs mit diesen Möglichkeiten für die Forschung vertraut gemacht.

Die Berner Hochschulen (Universität Bern, BFH und PH Bern) beteiligen sich als Mitglieder der Hochschulrektorenkonferenz [swissuniversities](https://www.swissuniversities.ch) ebenfalls an der gemeinsamen Strategie der Schweizer Hochschulen, in den nächsten Jahren den «Open Science»-Gedanken weiter voranzutreiben. Ziel ist es, die Möglichkeiten der digitalen Transformation gezielt zu nutzen, um nicht nur die Ergebnisse der mit öffentlichen Geldern finanzierten Forschung für jedermann zugänglich zu machen («Open Access»), sondern auch die diesen Ergebnissen zugrundeliegenden Daten. Die Universität Bern hat bereits ein eigenes Portal zur Thematik «Open Science» aufgeschaltet.<sup>4</sup>

Aus diesen Gründen beantragt der Regierungsrat die Annahme dieses Punktes unter gleichzeitiger Abschreibung.

#### Verteiler

- Grosser Rat

---

<sup>2</sup> <https://www.be.ch/portal/de/veroeffentlichungen/statistiken.html>

<sup>3</sup> <https://www.be.ch/geoport>

<sup>4</sup> [https://www.unibe.ch/universitaet/dienstleistungen/universitaetsbibliothek/service/open\\_science/index\\_ger.html](https://www.unibe.ch/universitaet/dienstleistungen/universitaetsbibliothek/service/open_science/index_ger.html)